

## Nekrolog.

Berghauptmann I. R. Rudolf Pfeiffer von Inberg †.



Pfeiffer ward zu Prag am 16. April 1839 als Sohn eines Gräflich Thun'schen Beamten geboren. Er besuchte das k. k. Gymnasium auf der Kleinseite in Prag, wo er im Jahre 1857 die Maturitätsprüfung ablegte. Er absolvierte in den Jahren 1857 bis 1861 die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an der k. k. Universität in Prag und in den Jahren 1861 bis 1865 die montanistischen Studien an der k. k. Bergakademie in Leoben.

Er wurde am 18. Oktober 1864 als Konzeptspraktikant beieidet; während des letzten bergakademischen Studienjahres war er der k. k. Berghauptmannschaft Leoben zugeteilt. In gleicher Eigenschaft war er vom 1. Oktober 1865 bis 2. Juni 1866 der k. k. Berghauptmannschaft Prag und vom 3. Juni 1866 bis 15. Februar 1867 als Berggeschworne der k. k. Berghauptmannschaft Zalatna zur Dienstleistung zugewiesen.

Vom 16. Februar 1867 bis 15. November 1868 absolvierte Pfeiffer den zweijährigen Kurs an der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien. Während desselben machte er im Jahre 1867 geologische Aufnahmen in Altendorf, Käsmark und Murány in Ungarn und bereiste daran anschließend eine Reihe von Berg- und Hüttenwerken in Steiermark, Kärnten und Krain. Im nächsten Jahre führte er geologische Aufnahmen in Schmöllnitz, Rosenau und Szánto in Ungarn durch, nach welchen er noch eine Instruktionsreise nach Mähren, Österr.- und Preußisch-Schlesien zum Besuche der dortigen größeren Berg- und Hüttenwerke machte. Pfeiffer wurde im Jahre 1868 zum Korrespondenten der geologischen Reichsanstalt ernannt; gleichzeitig wurde ihm die volle Anerkennung und Befriedigung über die Verwendung an dieser Anstalt ausgesprochen.

Vom 16. November 1868 bis 22. August 1870 war er sodann dem Montandepartement des k. k. Ackerbauministeriums zugeteilt. Unter vielen anderen in diesem Departement ausgeführten Arbeiten verdient die Redigierung des Druckwerkes „Die Mineralkohlen Österreichs“ im Jahre 1870 und die Aufstellung einer Sammlung aller Mineral-

kohlen der Monarchie hervorgehoben zu werden, für welche Arbeiten und die dabei bewiesene Umsicht und Sachkenntnis ihm der Ausdruck der Befriedigung des k. k. Ackerbauministeriums bekanntgegeben wurde.

Pfeiffer führte in den Jahren 1869 und 1870 im Auftrage des k. k. Ackerbauministeriums in Grünbach, Pitten und Hütteldorf Versuche mit den damals neuen und zum Transporte auf Eisenbahnen noch nicht zugelassenen Sprengmitteln Dynamit und Dualin aus. Im Sommer 1870 verwendete er sich über Auftrag des Ministeriums durch zwei Monate bei den Gruben der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Mähr.-Ostrau.

Am 23. August 1870 erfolgte seine Überstellung als Berggeschworne zur k. k. Berghauptmannschaft Komotau; auf der Fahrt in seinen neuen Bestimmungsort besichtigte er mit Bewilligung des Ministeriums die wichtigeren Kohlenbergbaue des Pilsener Revieres.

Pfeiffer wurde am 29. Juli 1872 zum Bergkommissär und Revierbeamten in Brünn ernannt, auf welchem Posten er bis 22. August 1890 verblieb. Er rückte am 27. August 1877 zum Oberbergkommissär, am 12. August 1885 zum Bergerrat vor und wurde am 22. August 1890 zum Oberbergrat ernannt und der k. k. Berghauptmannschaft Wien als Referent zugewiesen.

Bei der Reorganisation der Bergbehörden im Jahre 1872 wurden die mährischen und schlesischen Berg- und Hüttenwerke an Stelle der aufgelösten k. k. Berghauptmannschaft Olmütz den neu gegründeten Revierbergämtern Brünn und Olmütz unterstellt, von welchen das letztere später nach Mähr.-Ostrau verlegt wurde. Pfeiffer richtete das neue Amt, welchem er in der Folge 18 Jahren vorstand, in muster-gültiger Weise ein und leitete dasselbe nach denselben Grundsätzen durch seine ganze dortige Dienstzeit. Anlässlich wiederholter Inspizierungen des k. k. Revierbergamtes Brünn durch Abgeordnete der k. k. Berghauptmannschaft und des k. k. Ackerbauministeriums wurde Pfeiffer für die im hohen Grade zufriedenstellende Geschäftsführung, den raschen Geschäftsgang, die bis in das kleinste Detail herrschende Ordnung sowie die genaue Kenntnis der Lokalverhältnisse die Anerkennung der k. k. Berghauptmannschaft ausgesprochen. Im Jahre 1878 redigierte Pfeiffer die zweite gänzlich umgearbeitete Auflage der „Mineralkohlen Österreichs“, für welche Arbeit und den hiebei entwickelten Eifer sowie die dargelegte Sachkenntnis ihm außer einer Remuneration die volle Anerkennung des k. k. Ackerbauministeriums zu teil wurde.

Während seiner Dienstzeit in Brünn verstand es Pfeiffer durch seine genaue Kenntnis der Werksverhältnisse und sein zwar sehr kulant, aber energisches Auftreten die bergpolizeilichen Verhältnisse seines Bezirkes auf das Beste zu regeln. Insbesondere wendete er ein großes Augenmerk der Schlagwetter- und Kohlenstaubgefahr zu, über welche Dinge damals noch nicht jene Klarheit wie gegenwärtig herrschte.

Im Jahre 1881 gab er eine, müheselige Vorarbeiten erfordernde „Übersichtliche Darstellung der bergbaulichen Verhältnisse des Revierbergamtsbezirkes Brünn“ heraus, wofür ihm die Anerkennung des k. k. Ackerbauministeriums ausgesprochen wurde.

Schwierigkeiten in der Amtsführung und insbesondere bei den Grubenbefahrungen erwachsen Pfeiffer bereits im Jahre 1881 durch ein aufgetretenes Augenleiden, welches in den Jahren 1883 und 1887 Staroperationen auf beiden Augen notwendig machte. Dieses Leiden war auch der Grund, weshalb er eine im Jahre 1881 seitens des k. k. Ackerbauministeriums an ihn ergangene Einladung, behufs Einführung des für Bosnien und die Herzegowina zu erlassenden neuen Berggesetzes durch die hiezu nötige Zeit, die Stelle eines Berghauptmannes in Sarajewo zu supplieren, ablehnend beantwortete.

Er wurde im Jahre 1886 zum Mitglied und Obmann des Lokalkomitees in Segengottes der österreichischen Schlag-

wetterkommission ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Scheiden aus Brünn bekleidete. An den Arbeiten des Komitees nahm er intensiven Anteil und seiner Initiative ist es zu danken, wenn mit den damals zur Verfügung gestandenen bescheidenen Mitteln wertvolle Aufschlüsse in der Bekämpfung der Schlagwetter- und Kohlenstaubgefahr im Rossitzer Kohlenrevier erzielt wurden.

Als berghauptmannschaftlicher Referent verfaßte er die noch gegenwärtig in Geltung stehende Seilfahrordnung für das Amtsgebiet der k. k. Berghauptmannschaft Wien.

Pfeiffer wurde am 30. Juni 1896 zum Berghauptmann und Vorstand der k. k. Berghauptmannschaft Wien ernannt, welches Amt er bis zu seiner am 3. Mai 1902, unter gleichzeitiger taxfreien Verleihung des österreichischen Adelstandes mit dem Prädikate von Inberg, erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand bekleidete.

Am 27. September 1902 wurde ihm die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

Pfeiffer verblieb auch im Ruhestande in Wien, nur den Sommer verbrachte er zumeist in seinem geliebten Ebensee. Er beschäftigte sich noch viel mit geographischen und anthropologischen Studien, zu welchem Behuf ihm die reichhaltige Bibliothek des „Wissenschaftlichen Klubs“, dessen eifriges Mitglied er war, reiches Material bot. Regen Anteil nahm er ferner an den Arbeiten und Bestrebungen der Fachgruppe der Berg- und Hütteningenieure des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines. Er war in den Jahren 1900 und 1901 Obmann dieser Fachgruppe und leitete als solcher in dieser Periode den Geschäftsgang der Fachgruppe in der umsichtigsten Weise.

Von den wichtigeren literarischen Arbeiten Pfeiffers dürften außer den bereits erwähnten zwei Auflagen der „Mineralkohlen Österreichs“ und der „Übersichtlichen Darstellung der bergbaulichen Verhältnisse des Revierbergamtsbezirkes Brünn“ die in den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt erschienenen Aufsätze zu verzeichnen sein: „Umgebung von Zlatina, Pohorello und Helpa im Oberen Grantal“ 1867, „Über das Bessemern in Neuberg“ 1867 und „Die Steinkohlenvorkommen bei Orlau und Dombrau“ 1869, schließlich der im Berg- und hüttenmännischen Jahrbuch im Jahre 1891 erschienene Aufsatz: „Über kritische Tage und Schlagwetter“.

Ein langwieriges Leiden, welches sich in seinem Anfange auf mehrere Jahre zurück verfolgen läßt, fesselte Pfeiffer durch das ganze Jahr 1910 an das Zimmer. Er erlag der schweren, schmerzvollen Krankheit am 27. Dezember 1910 und wurde am 29. Dezember 1910 unter zahlreicher Beteiligung der montanistischen Kreise Wiens, zur ewigen Ruhe bestattet. An seiner Bahre trauern außer seiner trostlosen Witwe und dem einzigen Sohn seine zahlreichen Freunde.

Mit Pfeiffer schied ein Mann von seltenem Charakter, umfangreichen Kenntnissen und liebenswürdigster Zuverlässigkeit gegen jedermann aus dem Leben. Seine strenge Unparteilichkeit und seine urbanen Umgangsformen, sowie sein heiteres Temperament, welches namentlich während seines Brünner Aufenthaltes zur Geltung kam, sichern ihm ein treues Andenken im Herzen seiner Freunde und aller jener, welche ihm im Leben je näher getreten sind. R. I. P. *Sauer.*

## Notizen.

**Die Metallproduktion und deren Geldwert in den Vereinigten Staaten in den Jahren 1907 und 1908 hat nach „Annales des Mines“ (1910, 2<sup>e</sup> livraison) betragen:**

M e t a l l e	1907		1908	
	Menge	Geldwert Frs.	Menge	Geldwert Frs.
	<i>t</i>		<i>t</i>	
Roheisen . . . . .	25,849.085	3.004.803.501	16,036.544	1.385.858.358
Feeromangan . . . . .	344.778	113,379.560	154.450	33,468.763
Kupfer . . . . .	398.824	940,999.530	430.102	658,162.144
Blei . . . . .	317.568	193,156.217	284.859	136,656.833
Zink . . . . .	226.398	154,176.147	190.933	103,069.050
Zinn . . . . .	1.507	4,736.613	1.088	3,630.868
Quecksilber . . . . .	712	4,499.752	611	4,173.474
Antimon . . . . .	2.628	4,453.919	726	663.040
Aluminium . . . . .	11.794	56,565.600	5.897	21,212.100
Nickel . . . . .	—	—	227	1,295.000
Natrium . . . . .	1.814	5,180.000	1.814	5,180.000
	<i>kg</i>		<i>kg</i>	
Feinsilber . . . . .	1,757.607	191,242.274	1,610.919	144,431.469
Feingold . . . . .	134.206	462,013.141	144.912	498,902.666
Platin . . . . .	11	38.555	16	60.373
	<i>kg</i>		<i>kg</i>	
<b>Seltene Metalle:</b>				
Wismuth . . . . .	4.536	64.750	2.359	34.188
Kadmium . . . . .	6.804	97.125	4.536	48.174
Kalzium . . . . .	159	3.175	159	2.719
Magnesium . . . . .	—	—	227	2.590
Vanadium . . . . .	18.598	530.950	29.293	839.160

Zur Abgasfrage hatte im August 1908 das königlich sächsische Finanzministerium ein Preisausschreiben, betreffend die Verhütung von Rauchschäden in der Land- und Forstwirtschaft erlassen. Die umfangreiche Tätigkeit der Preisrichterkommission ist nunmehr ohne den gewünschten Erfolg einer Preiserteilung zum Abschluß gelangt.

Mit der ersten Aufgabe des Preisausschreibens hat sich keine der zahlreich eingelaufenen Bewerbungsschriften befaßt, so daß die Erteilung eines Preises für die beste Bearbeitung der in der gesamten Literatur der Kulturvölker enthaltenen Vorschläge zur Verhütung von Rauchschäden nicht in Frage kommen konnte. Die zweite Preisaufgabe hatte einen